

## Jetzt will auch die SPD einen Kunstrasen

**Haushaltsberatung:** Zuschuss für Stadion von 150 000 Euro im Jahr 2012 beantragt - Der FC Sportfreunde kann hoffen



In die Jahre gekommen ist der Hartplatz im Heppenheimer Starkenburg-Stadion. Überraschend spricht jetzt auch die SPD dafür aus, dort einen Kunstrasenplatz zu bauen. Foto: Lutz Igiel

Ein fast schon aufgegebener Wunsch des FC Sportfreunde Heppenheim könnte in absehbarer Zeit doch noch in Erfüllung gehen. Bei den Haushaltsberatungen des Haupt- und Finanzausschusses am Dienstagabend beantragte die SPD, in die Finanzplanung für 2012 einen Zuschuss in Höhe von 150 000 Euro einzurechnen - für einen Kunstrasen im Starkenburg-Stadion.

Bei den Vertretern der CDU löste der Vorstoß Kopfschütteln aus. Nicht, weil die CDU gegen das Projekt wäre, sondern weil sie dieses Thema bei den Haushaltsberatungen der zurückliegenden Jahre immer wieder aufgegriffen hatte und nicht zuletzt an den Sozialdemokraten gescheitert war. Jürgen Fickel: „Vor sechs Wochen haben Sie das noch abgelehnt.“ Er bezog sich dabei auf den Nachtragshaushalt und den darin festgeschriebenen Förderungen durch das Konjunkturprogramm der Bundesregierung, in dem der Kunstrasen nicht berücksichtigt wurde.

Ihren Sinneswandel begründete die SPD-Fraktionsvorsitzende Gabriele Kurz-Ensinger mit neuen Erkenntnissen, die ihre Fraktion in Gesprächen mit Vertretern des Fußballvereins gewonnen hätte.

In Kirschhausen, Hambach und am Sportplatz am Zentgericht („Galgen“) sind in den vergangenen Jahren Kunstrasenplätze entstanden oder werden gerade gebaut. Im Starkenburg-Stadion war das etwas anders: zum einen gibt es dort einen richtigen Rasenplatz, der Kunstrasen ist für die Trainingseinheiten auf dem jetzigen Hartplatz (Nebenplatz) gedacht.

Zum anderen ist die Anlage städtisch und die Befürchtung groß, dass die Stadt auf den Gesamtkosten von rund 500 000 Euro sitzen bleiben könnte. Andere Vereine, die auf der eigenen Anlage spielen und trainieren oder einen langfristigen Pachtvertrag haben wie etwa der FC Starkenburgia am Zentgericht, haben die Möglichkeit, an Kreis- und vor allem Landeszuschüsse zu kommen. So finanzieren sich die Projekte aus Zuschüssen von Stadt, Kreis und Land sowie der Eigenbeteiligung der Vereine.

Die Vertreter der Sportfreunde hatten bei einem Termin den Stadtverordneten der SPD erläutert, dass derartige Zuschüsse auch von einem Verein ohne eigenem Grundstück beantragt werden können, wenn dieser einen langfristigen Nutzungsvertrag für eine Anlage vorweisen kann. Nach Informationen von Andrea Pfeilsticker (SPD) ist eine „Nutzungsmöglichkeit für den Verein von mindestens 25 Jahren Voraussetzungen für einen Landeszuschuss“.

Zu einem solchen Vertrag gehören zwei Vertragspartner. Und Bürgermeister Gerhard Herbert (SPD) sagte, die Stadt sei mit diesem Modell einverstanden und auch die Sportfreunde seien bereit, sich in dieses Modell einzufügen. Konflikte - etwa mit dem Schulsport - befürchtet der Rathauschef nicht.

Die Trainingseinheiten liegen am Nachmittag und frühen Abend, während Schulen das Stadion eher am Vormittag oder Mittag nutzen.

Der SPD-Antrag zur Aufnahme des Kunstrasens in die Finanzplanung wurde mit acht Stimmen angenommen. Stefan Kunz (FWHPINI) und Jürgen Fickel (CDU) enthielten sich der Stimme. Damit ist nicht sicher, ob die CDU-Fraktion bei der Verabschiedung des Haushaltsplans am nächsten Donnerstag (3.) geschlossen für das Projekt stimmt, das auch in ihrer Fraktion nicht immer unumstritten war.